

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 101

**Vom Sinn und Zweck
des Demokratieprinzips**

**Ein Beitrag zur teleologischen Auslegung
des Staatsorganisationsrechts**

Von

Albert Bleckmann



Duncker & Humblot · Berlin

ALBERT BLECKMANN

Vom Sinn und Zweck des Demokratieprinzips

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 101

Vom Sinn und Zweck des Demokratieprinzips

Ein Beitrag zur teleologischen Auslegung
des Staatsorganisationsrechts

Von

Albert Bleckmann



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bleckmann, Albert:

Vom Sinn und Zweck des Demokratieprinzips : ein Beitrag zur
teleologischen Auslegung des Staatsorganisationsrechts / von Albert

Bleckmann. – Berlin : Duncker und Humblot, 1998

(Beiträge zur Politischen Wissenschaft ; Bd. 101)

ISBN 3-428-09236-8

Alle Rechte vorbehalten

© 1998 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0421

ISBN 3-428-09236-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	9
<i>Erster Teil</i>	
Vom Sinn und Zweck des Demokratieprinzips in seiner historischen Entwicklung	11
§ 1 Das antike Griechenland	11
I. Platon	12
II. Aristoteles	16
§ 2 Das Demokratieprinzip im antiken Rom	20
I. Polybios (200 - 120 v. Chr.)	20
II. Cicero (106 - 43 v. Chr.)	22
§ 3 Das Demokratieprinzip im Mittelalter	23
I. Thomas von Aquin (1224 - 1274)	24
II. Marsilius von Padua (um 1275 - 1342)	27
§ 4 Das Demokratieprinzip in der beginnenden Neuzeit (16. und 17. Jahrhundert)	29
I. Jean Bodin (1529 - 1596)	29
II. Thomas Hobbes (1588 - 1679)	30
III. John Locke (1632 - 1704)	32
§ 5 Die Entwicklung des Demokratieprinzips in den angelsächsischen Staaten	34
I. Zur britischen Verfassungstradition	34
II. Der Beitrag der amerikanischen Staatslehre zum Demokratieprinzip:	
The Federalist Papers	36
1. Die Unabhängigkeitserklärung	37
2. The Federalist Papers	38
§ 6 Das Demokratieprinzip in der Aufklärung	41
I. Montesquieu (1689 - 1755)	41
II. Jean Jacques Rousseau (1712 - 1778)	44
III. Emanuel Joseph Sieyès (1798 - 1836)	53
IV. Robespierre (1758 - 1794)	56
V. Die Verfassungen von 1791 und 1793	57

VI. Entwicklung der Prinzipien der Französischen Revolution	58
VII. Staatstheorien der deutschen Aufklärung	62
§ 7 Die Entwicklung des Demokratieprinzips im 19. Jahrhundert	70
I. Die liberale Richtung	70
II. Die konservativen Theoretiker des 18. und 19. Jahrhunderts	74
1. Der deutsche Sprachraum	74
2. Der französische Sprachraum	83
a) Comte Joseph-Marie de Maistre (1753 - 1821)	83
b) Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de Bonald (1754 - 1840)	84
§ 8 Die Entwicklung der Demokratietheorie im 20. Jahrhundert	84
I. Die deutsche Staatswissenschaft in der Weimarer Republik	84
II. Die moderne Demokratiediskussion	89
III. Die Demokratiediskussion in der deutschen Literatur zum Staatsrecht und zur Allgemeinen Staatslehre	94

Zweiter Teil

Neue Ansätze zu einer umfassenden Demokratietheorie 96

§ 9 Zur Definition des öffentlichen Interesses (Gemeinwohl und Allgemeininteresse).	96
I. Stand der Lehre und Rechtsprechung	96
II. Zur historischen Entwicklung der Staatszwecklehre	99
III. Zur Entwicklung des Begriffs der Allgemeininteressen	104
IV. Die Identifizierung der Allgemeininteressen mit den durch die klassischen und sozialen Grundrechte geschützten Individualinteressen	106
V. Die Staatszwecklehre des Grundgesetzes	108
VI. Einwände gegen die Staatszwecklehre des Grundgesetzes	112
§ 10 Gründe für die Durchsetzung der Allgemeininteressen in der Demokratie - Zu den Zielen des Demokratieprinzips	114
I. Der Gleichheitssatz	114
II. Das Selbstbestimmungsrecht	116
III. Die Richtigkeitsgewähr des Demokratieprinzips	117
§ 11 Zu den verschiedenen Formen der Demokratie	122
I. Unmittelbare und mittelbare Demokratie	122
II. Parlamentarisches und präsidentielles Regime	122
III. Honorations- und Parteiendemokratie, Interessenverbände	123